

Brenner bis gegen Schneegestöber.
er Kennerin,
die Zeitung einen
inz fand auch Enade
st auf den Bahnhof
— der Sohn der
h s h a f t hatte ein
gerichtet. Das Ge
ufrieden auf und ab
Bewinnern von präc
eine dicke Dame mit
heilte und strahlend
schien ein elektrischer
it beiden Händen in
Büchchen daraus her
g und rannte sporn
f: „Gerr Jott, Mut
en, die Nieten in die
en geflügelten Wort
n g n i s h haben jüngst
n und getnebelt, die
lossen und dann auf
Beiter brach aber und
übrigen wurde einer,
lähe gefaßt, zwei sind
auf dem Bahngelände
agen der elektrischen
in die Leichenträger
Kirchhof tragen woll
t. Der Zinkfarg
darin liegende Leiche
wer beschädigt. Die
in den Sarg gebettet
n melbet aus Aug
gell hat am Abend des
nem halben Jahr an
ssen. Hohenzell liegt
Affäre herrscht dort
uch die Frau angestekt
ber sei nicht mehr ge
Wolf wollte zuvor noch
erzeugen, ob nicht doch
as Schloß und drückte
ürzte entsekt zu Bo
ungen. Der der Ver
astkammer wegen fah
agniß verurtheilt.
eten des Colo
oloradokäfers in ein
h die Landwirthe mit
von Tilbury an der
ische Gast an mehreren
felber zeigen die Spu
en eine Broschüre ver
und seine verheerende
zu seiner Bekämpfung
hat mit Recht eine sehr
dringling. Schon im
Kartoffeln pflanzte wie
en. Damals wurde er
nd es gelang auch, ihn
jedoch machte sich
war auf einem Fracht
nach seiner Anwesen
che Ackerbauamt wurde
te die Polizei, das ber
te dieser Zeit wird das
hat versucht, den Käfer
aber, daß sich das In
at, und jetzt hat wahr
jungen Kartoffelpflan
belebt. Die Bauern
surcht, das Ackerbauamt
lein Grund zur Beforg
schrächt vielleicht deshalb
us ein großer Theil des
ngland selbst ist mehr
ail“ aus S h b n e y,
groß ist, daß die Regie
der Abgaben für Stall
noch für einen Monat
bt von Baumrinde und
eufübndes haben ange
äge für Futter, die be
ch weiter heruntergefeht
n.
ngen!
esfällt!
sprungen!
ellt!
utet
ts!
nfluthet —
!
hr geschworen
Wort,
n,
st verborrt.
hre,
Blder von der Planth
un der Friebe in Silb

geschloffen ist, so wird jedenfalls auch bald die Abrech-
ung über die Kosten erfolgen, die durch den Krieg dem bri-
schen Staat an Menschenleben und Geld entstanden sind. Es
etwas verächtlich, daß vor der Veröffentlichung der endgült-
gen Zahlen in einem der ersten englischen Blätter ein Vergleich
zwischen den Verlusten im russisch-türkischen Krieg von 1877
und 1878 und dem südafrikanischen Krieg gezogen wird, der
Deutung sehr zu Gunsten des letzteren erfährt. Man wird
also jedenfalls auf sehr hohe Ziffern gefaßt machen müssen,
wenn die ungeheuren Verluste des russisch-türkischen Krieges
hauptsächlich zum Vergleich herangezogen werden. Dieser dauerte
Monate, also um ein Jahr weniger lange als der Buren-
krieg. Die russischen Streitkräfte betragen 505 000 Mann,
einmal mehr als die der Engländer in Südafrika. Die rus-
sische Armee war in zwei große Flügel getheilt, von denen der
eine die Donau beherrschte, während der linke über den Kau-
kasus vorging. Die Donau-Armee verlor 51 000 Mann durch
Krankheit, 16 000 in der Schlacht, die Kaukasus-Armee 37 000
Mann durch Krankheit und 28 000 durch Wunden, zusammen
16 000. Der Gesamtverlust betrug demnach 88 000 Mann
auf dem Schlachtfeld, waren selbstverständlich vor Plewna zu
rechnen. Im Vergleich zu diesen Zahlen sollen, wie gesagt,
die englischen Verluste in Südafrika gering gewesen sein, jedoch
diese Angabe vorläufig nicht überall Glauben finden.
— (Ein neues Goldland.) 5000 Goldsucher befin-
den sich, wie aus Newyork berichtet wird, gegenwärtig auf dem
schneebedeckten Wege über 30 Fuß tiefe Schneemassen nach dem
neuen Goldlande am Thunder Mountain, Idaho, das an Gold-
reichtum die Eldorado am Cripple Creek und in Klondike in
den Schattungen zu stellen verspricht. Die Fahrt dahin ist eine
schwierige, indem Brücken über die fließenden Gewässer des
Gebirges geschlagen werden müssen. Auch mit großen Ge-
fahren ist die Fahrt verknüpft und kann nur zur Nachtzeit un-
genommen werden. Bei Tage nämlich schmilzt die obere Schnee-
decke unter den Strahlen der Sonne und härtet sich erst wieder
nach dem Eintritt der Nacht. Es sind bereits Fälle vorgekom-
men, in welchen die Schneedecke unter dem Tritte der Goldsucher
eingebrochen und diese in die Schneemasse eingesunken sind auf
Nimmerwiedersehen. Der Goldbezirk umfaßt 40 Quadrat-
Meilen. Proben des Goldquarzes, der dort gefunden wurde,
haben einen Werth von 2000 bis zu 200 000 Mark pro Tonne
und es sind zahlreiche große Goldklumpen gefunden worden,
die fast ganz aus reinem Golde bestehen. Von den Gebirgen
Südwest sind Goldadern gefunden worden, deren Werth auf
Millionen berechnet wird. Mehr als 60 Goldgräber haben sich
„Claims“ gesichert, die einem jeden von 800 000 bis 2 000 000
Mark einbringen müssen. Das Erz wird in Thunder Moun-
tain ausgeschmolzen. Längs der alten Pfade, die nach dem
Thunder Mountain führen und die vor hundert Jahren von
den Trappern der Subjontai benutzt wurden, springen kleine
Ortschaften wie die Pilze massenhaft aus der Erde. Unzählige
Hotels sind im Bau begriffen. Bis Mitte Juni, bis zu welcher
Zeit der Schnee geschmolzen sein wird, sieht man der Ankunft
von Tausenden von Goldsuchern entgegen. Von Frauen haben
sich jetzt nur einige wenige das neue Goldland erreicht, darunter
eine ledige Farbige, Mathilde Smith, die sich früher durch
Waschen ernährte; sie kam mitten im Winter mit erfrorenen
Neben und dem Tode nahe im Deneh Camp an. Mehrere
Goldsucher, die den Muth und die Ausdauer der Goldsucher be-
wunderten, schenkten ihr zwei „Claims“, durch welche sie reich
werden muß. Zur Zeit herrscht in der Goldregion empfindlicher
Mangel an Lebensmitteln und die neuen Ankömmlinge finden
das Leben in der Thunder Mountain-Gegend sehr kostspielig.
Weizenmehl kostet 160, Maismehl 80 Mark pro Saek, Speck
20 Mark pro Pfund, kleine Büchsen Backpulver 8 Mark pro
Stück, Bohnen 20 Mark und Kartoffeln 4 Mark pro Pfund.
— Von Roubets Besuch in Kopenhagen wird
von dort geschrieben: Das Präsidenten-Geschwader hatte auf
der Rückreise von Rußland in den dänischen Gewässern mit
einer recht bewegten See zu thun. Es wurde daher dem ver-
hältnismäßig kleinen Fahrzeug, das den Präsidenten nach
Kopenhagen hinein und auf den „Montcalm“ wieder hinauszu
führen hatte, dem Torpedojäger „Cassini“ auf der Rücktour
schwierig, so nahe an das große Schiff heranzukommen, daß das
Nebenboot ohne Gefahr geschehen konnte. Eine Strecke
von etwa 500 Meter mußten der Präsident und seine Begleiter
im offenen Boot zurücklegen, wobei nicht zu vermeiden war, daß
die Inassen von den spritzenden Wellen des Kattegatt tüchtig
durchnäßt wurden. Herr Roubet verlor dazu auf dieser recht
türkischen Bootfahrt seine Kopfbedeckung, bewies sich im gan-
zen jedoch als einer der Muthigsten. Infolge der Dunkelheit
mußte man des Präsidenten „Behauptung“ preisgeben; in
Dänemark aber hat man die Hoffnung noch nicht ganz aufgege-
ben, daß es gelegentlich gelingen möge, dem Kattegatt die
Beute zu entreißen, um dieselbe — es handelt sich um eine Pelz-
mütze — als Erinnerung an den Präsidentenbesuch aufzubew-
ahren. Einen französischen Präsidenten hatte unsere Stadt
nämlich bisher noch nicht beherbergt, während diverse Majestäten
fast ständig zur Verfügung stehen. — Den subalternen Schloß-
beamten Amalienburgs — der Präsident war abgestiegen in
dem „Palais Frederik VII.“ — hat der hohe Gast 3000 Francs
Erntgelde zur Verteilung übergeben lassen. Diejenigen Lot-
ten, die dem französischen Geschwader in den dänischen Gewäs-
ern assistirten, erhielten gleichfalls ansehnliche Belohnungen.
— (Verkehrte Welt.) Jedes Kind weiß, daß die
Kartoffeln aus Amerika stammen und lernt den Namen des
Mannes, dem mit Recht oder Unrecht nachgesagt wird, daß er
die wohlschmeckende Knollenfrucht zuerst in England einführte.
Jetzt hat es aber die Preissteigerung aller Lebensbedürfnisse auf
dem Newyorker Markt thatsächlich bewirkt, daß der Bedarf an
Kartoffeln theilweise von Europa aus gedeckt wird. Die letzten
europäischen Schiffe brachten vielfach große Ladungen von Kar-
toffeln mit, sodaß in einigen Tagen etwa 500 000 Bushels auf
den Markt kamen. Da die amerikanische Metropole täglich
25 000 Bushels konsumirt, so ist das der volle Bedarf für fast
drei Wochen, eine Quantität, die immerhin ins Gewicht fällt.
Der Grund liegt darin, daß der Preis der im Westen gezogenen
Kartoffeln von 60 Cents per Barrel auf das Vierfache, näm-
lich 230 bis 240 Dollars, heraufgetrieben wurde. Die Kar-
toffeln kosten aber in Frankreich, Belgien und Schottland nicht

mehr als 75 Cents, die Seefracht beträgt 25 Cents und der
Einfuhrzoll 75 Cents. Also mit einem Zoll von 100 Prozent
und Fracht stellt sich ein Barrel Kartoffeln auf nur 1,75 Dol-
lars oder 3 Mark billiger als der Newyorker Marktpreis aus-
macht. Kartoffeln sind aber gleich allen anderen Cerealien
gegenwärtig um so gesuchter, als durch die Steigerung der
Fleischpreise der Vegetarianismus plötzlich in Aufnahme gekom-
men ist. Die Zeitungen haben sich des Themas bemächtigt, wie
man den Eideiß auch durch Pflanzentrost decken kann, während
die „Vereine für naturgemäße Lebensweise“ einen Anschau-
unsunterricht darin durch vegetarische Restaurants erteilen,
in denen jede einzelne Speise für 5 Cents (21 Pfennig) erhält-
lich ist, im Souterrain sogar für nur 1 Cent, wenn man auf
jeden Komfort verzichtet und die Speisen sich selbst aus dem
großen Napf herbeiholt, ähnlich wie die Münchener sich selbst
ihre Bier in den Bräuhäusern holen. Freilich bleibt abzu-
warten, wie lange die Newyorker mit der Pflanzentrost ohne
Beefsteaks vorlieb nehmen werden.
— (Kaukasische Räuberwesen.) Das
Räuberwesen in Transkaukasien scheint in eine neue Periode
seiner Blüthe getreten und alle bisherigen Maßnahmen der Re-
gierung in einer Ausrottung desselben ziemlich erfolglos ge-
wesen zu sein. Bisher las man, daß die Räuber des Kaukasus
ihre Brandschadungslisten per Post versandten, Pulver und Ge-
wehre durch verschiedene renommirte Firmen bezogen, in Ba-
tu, Baku und Tiflis eintrafen, um die durch Raub oder
Blünderung erbeuteten Werthpapiere in den örtlichen Banken
flüssig zu machen, ja, daß sie sogar an die örtlichen kaukasischen
Blätter verschiedene Zuschriften mit Zurechtstellungen richteten.
Von einem bekannten Räuberhauptmann, dem Fürsten A. L. L. L.
L. L. L., der im Februar dieses Jahres gefangen wurde, hieß
es sogar, daß er die Opernvorstellungen in Tiflis regelmäßig
besuchte. Es schien eine gewisse anständige Organisation unter
den Räubern zu existiren, die den Zweck verfolgte, Keinem etwas
zu Leide zu thun und ihm seinen Besitz in möglichst schonender
Weise abzunehmen. Kurz, den transkaukasischen Räubern wur-
den die Manieren eines Gentlemans nachgerühmt, der dem Prin-
zip des Leben und Lebenlassen in einer besonderen Weise hul-
digt. In den meisten Fällen vermeiden die Räuber nicht nur
den Gebrauch von Schusswaffen, sondern auch von jeglichen Ge-
waltmaßregeln und gingen mit der größten Höflichkeit vor. So
berichtet der amtliche „Kaukas“, daß die Räuber bei ihrer Arbeit
mit Zollbeamten vergleichbar waren, so ruhig, höflich und ziel-
bewußt gingen sie bei ihren Ausplünderungen vor, alles Werth-
volle an sich nehmend, alles Werthlose großmüthig ihren Opfern
überlassend. In demselben Blatte finde ich die Zuschrift einer
Dame veröffentlicht, welche Folgendes schildert: „Der Anführer
der Räuberbande, die uns ausplünderte, kam mir wie ein alter
Fra Diavolo vor. Nachdem unser Wagen nicht mehr vorwärts
gelassen wurde, trat er an den Wagenschlag heran, half mir höf-
lich aus dem Wagen, und als er hörte, daß mein Mann Staats-
rath sei, rebete er ihn mit „Excellenz“ an und bat der kleinen
Belästigung wegen sehr um Entschuldigung. Allerdings waren
Geld und Uhr meines Mannes dahin. Der Hauptmann aber
ging von Wagen zu Wagen, schärfte seinen Räubern ein, die
Frauen und Kinder nicht zu erschrecken und die Reisenden beim
Durchsuchen so wenig wie möglich zu belästigen. Nachdem alle
Passagiere ausgeraubt waren, wurden den Damen schöne Früchte
Konfekt und Erfrischungen angeboten, so daß einem die Aus-
raubung als ein Traum erschien. Seit kurzer Zeit haben die
Räuber ihre Thätigkeit von den einsamen Gebirgspfadern und
Landstraßen direkt nach Batum, Baku und Tiflis verlegt und
gehen dort mit jener vollständig neuen, den örtlichen Bewohnern
unbewohnten Taktik vor. Bisher konnte man im Kubangebiet
und im Gouvernement Baku das Verhältniß zwischen den
Räubern mit einer ziemlich hohen Steuer belegt, durch deren Ent-
richtung sie sich von jeglicher Brandschadung losgekauft haben
und ihnen sogar einen gewissen Schutz gewährten. Die Räuber
lebten ruhig auf ihren Höfen, führten ihre Wirtschaft und
Räubern und der örtlichen industriellen Bevölkerung als streng
normirt bezeichneten. So sind alle Fischereibesitzer von den Räu-
gieren ihrem Räuberhandwerk ebenso ruhig und ungestört nach,
wie ihre Nachbarn dem Weinbau oder dem Fischfange. Gegen
Ende Mai trat im Räuberwesen des Kaukasus aus bisher
noch nicht aufgeklärten Ursachen ein Umschwung ein. Die Räu-
ber bewaffneten sich und fingen die von ihnen besteuerten großen
Fischereien nach einander an zu brandschaden und auf das ihnen
befindliche Bargeld und alle Werthfachen, angefangen mit der
Uhr und dem Silber des Besitzers bis auf die Ohringe der
Frau, mit sich fortzuführen. In der Kreisstadt Kuba im Ku-
bangebiet zogen sie gegen 7 Uhr Abends ein, machten vor dem
Hause eines mehrfachen Millionärs, Bogdanow, dessen Haus
neben der örtlichen Staatsrentei liegt, halt und nahmen dem-
selben Werthpapiere im Betrage von 50 000 Rubeln ab. Still,
wie sie gekommen, ritten sie wieder von dannen, eine große Panik
unter den besitzenden Klassen zurücklassend. Trotzdem verhält-
nißmäßig viel Militär in jenen Gebieten stationirt ist, läßt sich
gegen diese rein kalabrischen Zustände nicht viel ausrichten, zum-
mal die Räuber mit der örtlichen Bauernbevölkerung unter einer
Decke stecken und sie nie angeben.
— (Wer vermag am besten eine Zeitung zu
leiten?) Diese oft diskutirte Frage wird von Mirza
Schaffy wie folgt satirisch beantwortet: Sag mir Mirza, du
Weiser, wer versteht wohl am besten die Biere zu brauen?
„Das thut der Brauer.“
Wer am besten den Acker zu bauen?
„Das thut der Bauer.“
Wer am besten Soldaten zu führen?
„Der Herr Offizier.“
Wer am besten den Bart zu rasieren?
„Gewiß der Barbier!“
Wer am besten eine Zeitung zu leiten?
Darüber läßt sich am wenigsten streiten:
Jeder Grünshnabel, jeder Backfisch,
Jeder Bierhals am Bierisch,
Jeder eingebildete Wicht,
Nur der Redakteur — nicht! —
— Der „Frankische Wald“ in Kronach enthält fol-
gende Anzeige: „Wer mich noch einmal mit dem Namen „Pres-
sack“ benennt, werde ich gerichtlich belangen. Hans Lebertwurf.“

Handelsnachrichten.

Röln, 14. Juni. (Wochenbericht.) Die Geschäftslage des hiesigen
Getreidemarktes zeigt gegen die vorige Woche nur wenig Aenderung; auch
die amerikanischen Märkte blieben bei einigen Schwankungen ziemlich un-
verändert; es blieb daher der Verkehr mit dem Auslande in engen
Grenzen, sodaß auch nur von vereinzelten Abschüssen im Eiß-Geschäft
berichtet werden kann. Für Hafer zeigt Ausland wieder mehr Festigkeit,
denn mehrfach abgegebene, nur kleine Unterangebote fanden keine Annahme.
Im Waggongeschäft befriedigte der Abzug in fremder Waare nicht sehr.
Im Mehlgeschäft blieb es ruhig, auch zeigte sich noch keine Besserung in
den Preisen. Der Verbrauch in Futtermitteln bleibt ziemlich schwach.
Die Preise stellen sich heute frei Waggon Köln:
Weizen hiesiger 17,00 bis 17,25, fremder 17,50 — 18,00, Roggen hiesi-
ger 14,75—15,00 fremder 15,50—16,50, Hafer hiesiger 18,00—18,50,
fremder 17,50—18,75, Futtergerste 18,50—18,75, Brennnerste 14,00 bis
14,50, Braugerste 17,00 bis 18,00, Mais 12,25—12,75, Kleie 9,00 bis
9,25, Vollmehl 10,50 bis 11,50, Weizenmehl Vorfuß 21,75—22,00,
beste Marken (o. S.) 22,25 bis 22,50, Roggenmehl (m. S.) 21,25 bis
21,50 M. die 100 kg.
St. Bith, 17. Juni. Neue Kartoffeln . . . 2,00—3,00
Hafer per 800 Pfd. 26,00 Alles per 100 Kilogr.
Rohr per 320 Pfd. 25,00 Heu per 50 Rilo . . . 3,90—4,40
Buchweizen per 450 Pfd. 00,00 Luzerneheu . . . 4,80
Kartoffeln per 500 Pfd. 00,00 Maschinestroh per 500 Rilo 28,00
Neuß, 16. Juni. Stroh Flegelbruch . . . 5,10
Weizen neuer 1. Sorte 17,60 Kleie . . . 50
" 2. Sorte 17,10 Rüböl in Partien von 100 Centner
" 3. Sorte 00,00 M. 56,25 sackweise die 100 Kilogr.
Roggen neuer 1. Sorte 15,00 ohne Faß 57,25 ger. Del 3 M.
" 2. Sorte 14,50 per 100 Kil. höher.
" 3. Sorte 00,00 Rübölchen per 1000 Rilo. 86,00 M.
Hafer . . . 17,50—00,00
Köln, 16. Juni. Heu u. Strohpreise. Hafer 18,50—00,00
Weizen 00,00. Heu 7,80—8,80, Maschinenstroh (Roggen) 4,50, Nicht-
stroh (Flegelbruch) 4,70, Krummstroh 4,40 die 100 Kilogr.
Viehmärkte.
Röln, 16. Juni. Schlachtviehmarkt. (Bericht der Notirungskommission.)
Auftrieb: 538 Ochsen. Preise: Vollfleischige, ausgewästete höchsten
Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren Mk. 74—00, junge fleischige, nicht
ausgemästete, und ältere ausgewästete Mk. 68—70, mäßig genährte junge,
ausgemästete, ältere Mk. 63—95, gering genährte jeden Alters Mk. 58
bis 60, 388 Rüh. Preise: Vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlach-
twertes bis zu 7 Jahren Mk. 67—00, ältere, ausgewästete und wenig
gut entwickelte jüngere Mk. 63—65, mäßig genährte Mk. 58—60, gering
genährte Mk. 54—56, 40 Bullen. Preise: Vollfleischige ausgewästete bis zu
5 Jahren Mk. 66—00, Vollfleischige jüngere 63—64, mäßig genährte
jüngere und ältere 57—59, gering genährte jüngere und ältere 54—56.
1419 Schweine. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen
64—65, fleischige 62—00, gering entwickelte 58—60, Sauen und
Eber 00—00.
— Röln, 16. Juni. Schlachtviehmarkt. [Aml. Bericht.] Auftrieb
270 Räder. Preise: Feinste Mast- (Vollmäst) und beste Saugkälber
Mk. 80—00, Doppellender bis 92, mittlere Mast- und gute Saugkälber
Mk. 74—76, geringe Saugkälber und ältere gering genährte Räder
(Fresser) Mk. 68—72.
Häute. Stierhäute 60—62 Pfg., Kuh- und Rinderhäute 62—64
Pfg., rotzhaarige Ochsenhäute von 45 Rilo, aufwärts 76—78 Pfg.
besgl. von 40—44 1/2 Rilo aufwärts 74—76 Pfg., schwere flache u. Berliner
Ochsenh. 62—64 Pfg., leichte 00—06 Pfg., das Rilo. Kalbfelle mit Kopf
0,88—0,90 M., ohne Kopf 0,98—1,00 M., frisches Fett 50—60 das Rilo.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 20. Juni,
Nachmittags 3 Uhr,
sollen zu Oberhausen bei Reuland, an der Kirche, öffentlich
meißbietend, gegen gleich baare Zahlung:
eine Parthie Tuch, Leinen und Kleiderstoffe
versteigert werden.
Blumenberg,
Gerichtsvollzieher, St. Bith.

22 Millionen Mark
darunter Haupttreff. Jähr. von Mk.
3 × 480 000, 3 × 240 000
3 × 48 000,
3 × 20 000, 6 × 16 000
kommen im Laufe der Vereinszeit zur Ver-
loosung.
Jedes Loos ein Treffer.
Die kleinsten Treffer betragen mindestens
ca. 97 pct des Einsatzes daher bei Verloos-
ung fast
KEIN RISICO
Unsere Gesellschafts-Kombinationen bie-
ten die
größten Gewinnchancen.
112 Verschiedene Nummern
Monatlich Beteiligung nur Mk. 4.
Anmeld. befördert umgehend:
W. WALTER, Essen 207.

60

Dachdecker-Gesellen

sucht Mt. Linden, St. Bith.

Garantirt reine Gänsefedern

sind abzugeben. Wo, sagt die Exp. 2

Mein Geschäftslokal befindet
sich nicht mehr Alheidterstraße 108, son-
dern Alheidterstraße 149. **Adolf Romy,**
Schuhwarenhandlung.

Schwedolin
einziges nach wissensch. Grund-
sätzen hergestelltes Haarwuchs-
mittel zur **Kräftigung u.**
Wiedererzeugung des Bart-
wuchses und der Kopf-
haare. Preis per Tube Stärke
I Mk. 2,50, im allergünstigsten
Falle Stärke II Mk. 3,50.
Versand diskret gegen Nach-
nahme od. vorheriger Einsen-
dung des Betrag durch
A. Drost, Essen
48 Thurmfeld.

Holz-Verkauf

in der königlichen Oberförsterei Büllingen,
Reg.-Bez. Aachen.

Am **Sonnabend, den 28. Juni d. Js.,**
von **Vormittags 11 Uhr ab,**

sollen in der Wirtschaft von Maus zu Vosheimer-Graben
etwa nachstehend verzeichnete Holzmassen öffentlich meist-
bietend verkauft werden:

Schutzbezirk Buchholz: Ci. 4,44 fm. Stämme V. Cl.
3 rm. An. Bu. 8 rm Klob. 29 rm An. 14 rm Reiser
III Cl. aufgearb. 90 rm Reiser III unangearb. **Ficht.**
820 Stg. III Cl., 490 Stg. IIIa Cl., 2130 Stg. IV. Cl.,
7500 Stg. V. Cl., 6700 Stg. VI. Cl., 15 rm Kuchholz
IV Cl., 3 rm An.

Schutzbezirk Lanzerath: Ci. 2 rm An. Bu. 61
rm Klob. 199 rm An. **Ficht.** 153 Stg. II Cl., 506 Stg.
III Cl., 434 Stg. IIIa Cl., 430 Stg. IV. Cl.

Schutzbezirk Losheim: Ficht. 0,86 fm Stämme V.
Cl., 58,5 rm Kuchholz III. Cl., 16 rm Kuchholz IV. Cl.,
2 Stg. I. Cl., 25 Stg. II. Cl., 329 Stg. III Cl., 569
Stg. IIIa Cl., 2200 Stg. IV. Cl., 4090 Stg. V. Cl.,
3440 Stg. VI. Cl., 90 rm Reiser IV. Cl. unangearb.

Schutzbezirk Holzheim: Ci. 4 rm An. 3 rm Reiser
I. Cl. und ca. 200 rm Reiser III. Cl. zur Selbstwerbung.
Ft. 23,12 fm Stämme IV. - V. Cl., 9 Stg. I Cl., 70
Stg. II. Cl., 359 Stg. III Cl., 455 Stg. IIIa Cl., 840
Stg. IV. Cl., 2950 Stg. V. Cl., 2360 Stg. VI. Cl., 42
rm Kuchholz III Cl., 5 rm An., 1 rm Reiser I. Cl.

Am **Mittwoch, den 25. Juni cr.,**
von **Vormittags 11 Uhr ab,**

in der Wirtschaft von Marante in Rodt etwa nachstehende
Hölzer:

Schutzbezirk Rodt: Ficht. 1 Stamm mit 0,17 fm
V. Cl. Kief. 9 Stämme mit 1,12 fm V. Cl., 232 rm
Kuchholz III. Cl., 150 rm An.

Nähere Auskunft erteilen die Herren Forstschutzbeamten.
Büllingen, den 13. Juni 1902.

Der königliche Oberförster.

Großer Holzverkauf.

Am **Samstag, den 12. Juli cr.**
Nachmittags **4 Uhr,**

in der Wirtschaft Rentmeister hiersebst.

Es werden zum Verkauf ausgestellt:

Gemeinde	Distrikt	Kaummeter	Sefimeter	Holzgattung	Namen u. Wohnort des Försters, der Auskunft giebt:
Deidenberg	Wolfsbusch	22,93		Eichen	Schweuren in Montenan
"	"	75		Fichtenstangen	
Eibertingen	"	40		"	
Zweibingen	"	50		"	
Montenan	"	795		Fichten	
"	"	30		Fichtenstangen	
Schoppen	"	3,99		Eichen	
"	"	16		Buchenderholz	
"	"	52		Birkenderholz	
"	"	64		Reiser	
"	"	20		Fichtenstangen	Krimont in Heppenbach Margaree in Wallerobe.
Halenfeld	Dreierberg	10,87		Fichten	
Wesell	Keep	11,93		Eichen	

Deidenberg (Station Montenan) den 30. Mai 1902.

Der Bürgermeister,
Schulzen.

Prozession nach Heimbach.

Sonntag, den 6. Juli, Mittags 1 1/2 Uhr, geht die
Prozession aus der Pfarrkirche zu St. Vith unter Leitung
eines Geistlichen nach Heimbach. Auch fremde Pilger kön-
nen sich anschließen. Herr Paul Pip hat es übernommen,
das Gepäck zu fahren.

Peter Gith.

Königlich Preussische Klassen-Lotterie.

Zur **1. Klasse,** deren Ziehung am **8. Juli**
beginnt, habe ich noch

1/2 Loose à 24 Mark
1/4 " " 12
1/10 " " 4,80 " abzugeben.

14 **Karl Ares,** Kgl. Lott.-Einnahmer in G u p e n.

Eine der ältesten Wirtschaften zu St. Vith,
vorm. Serv. Lenz, ist wegen Krankheit des jetzigen In-
habers zu verpachten oder zu verkaufen.

3 **Gefäll. Offerten an Knoerchen, Werden (Ruhr).**

300 bis 400 Festmeter Fichten- event.
auch **Kiefern-Stammholz** zu kaufen gesucht.
Offerten unter N. 3. 63 besorgt d. Exp.

Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank in Essen.

(Feuerversicherung.)

Der Geschäftsstand der Bank ergibt sich aus den nachstehenden Ergebnissen des Rechnungsabchlusses
das Jahr 1901:

Begebenes Grundkapital	Mk. 6 000 000.—
Prämien, Gebühren und Zinsen in 1901	" 4 646 769.35
Kapital- und Dispositionsreserve	" 479 198.26
Brandschaden-Reserve für eigene Rechnung	" 253 162.—
Prämien-Reserve für eigene Rechnung	" 1 417 495.53

Versicherungen in Kraft Ende 1901 2 314 292 427 Mk.

Die Gesellschaft versichert Gebäude, Mobilien, Waaren, Maschinen und Vorräthe, sowie Gegenstände der
Landwirtschaft gegen Brand-, Blitz- und Explosionschäden.

Zur Vermittelung von Versicherungen sind stets gern bereit:

Gregor Daleiden, Schneidermeister in St. Vith,
Franz Dester, Hotelbesitzer in Malmédy,
Paul Foh, Schlossermeister in Montjoie,

sowie die an jedem größeren Orte angestellten Spezial-Agenten und
die General-Agentur: **Bruno Pinagel** in Aachen, Bahnhofstr. 28.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in
dem Gemeindebezirk Reuland belegene, im Grundbuche
von Reuland, Band 17, Artikel 815, zur Zeit der
Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Na-
men des Peter Schütz, Tagelöhner zu Auel einge-
tragene Grundstücke

Flur 13 Nr. 750381, Auel, a Bohnhaus
mit Hausraum und Hausgarten; b Stallge-
bäude, groß 2 Nr 71 Om., 18 Mark Nut-
zungswert,

Gebäudesteuerrolle Nr. 33

am **11. August 1902, Nachmittags 4 Uhr,**
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichts-
stelle — Zimmer Nr. 3 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 24. April 1902
in das Grundbuch eingetragen.

St. Vith, den 11. Juni 1902.

Königliches Amtsgericht.

Offene Lehrerstelle.

Die Lehrerstelle an der Oberklasse der katholischen
Schule in dem hiesigen Kirchorte ist zum Beginn des
Wintersemesters neu zu besetzen.

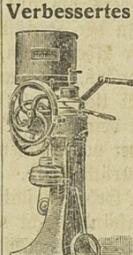
Grundgehalt 1150 M., Alterszulage 120 M.,
geräumige Dienstwohnung und Garten. Wegen Be-
nutzung der Wohnung würde einem verheiratheten
Lehrer der Vorzug gegeben werden.

Bewerbungen nebst Zeugnissen wolle man bis zum
1. August d. Js. bei dem Unterzeichneten einreichen.

Gerderath, den 10. Juni 1902.

Der Ortschulinspektor,
Pfarrer Aachen.

„LANZ“
Milch-Centrifugen.
3 deutsche Reichspatente.
Verbessertes Modell 1902.



Einzige Ent-
rahmungs-
Maschine, deren
Trommel nach
Patent 111276
ohne Hals-
lager in einem
pendelnden
Kugellager
aufhängt, also
keinerlei
nachtheiligen
Reibungen
unterworfen ist
und sehr
leichten Gang
gewährleistet

Schärfste Entrahmung.
Das erstklassige Fabrikat aus der
renommiert bekannten Fabrik von
Heinrich Lanz in Mannheim
empfiehlt sich durch seine gediegene
patentirte Konstruktion von selbst;
überdies stehen Jedermann die Gut-
achten staatlicher, wissenschaftlicher
Prüfungsinstitute gratis zur Verfügung.
Billigste Preise und Conditionen.
Probeforderungen.

Vertreter für den Kreis
Malmédy:
Peter Lentz,
ST. VITH.

Drei Halbverdecks (Victoria)
ein Korbwagen, ein- und zweispännig,
sehr gut in Stand, hat billig zu verkaufen **Jos. Krufft**
Auf- u. Wagenschmiederei in Malmédy.

Meyers Convers. Lexikon (Prachtband)
3 5. Auflage zu verkaufen. Wo sagt die Exp. d. Bl.

Zur gef. Beachtung.

Empfehle mich für die jetzige Saison im Aufpolstern
von Ober- und Untermatratzen, Sophas, Wagenau-
schlägen etc. Durch Mithilfe erfahrener Arbeiter bin
ich in der Lage allen Ansprüchen gerecht zu werden.

Pet. Lenz, Sohn,
Sattlerei, Polsterei u. Möbelhandlung
St. Vith.

Empfehle mich einem geehrten Publikum in sämtl.
Stickereiarbeiten,
besonders im Monogrammsticken für weisse Wäsche u.
Festonarbeit.

Frau Pet. Schons, St. Vith,
(Büchelerthurm).

Großer Ausverkauf!

Wegen Umzug verkaufe ich sämtliche Manufaktur-
waren zu außergewöhnlich billigen Preisen. Mit dem 15.
Juni werde meine Wohnung nach Ascheiterstraße in die
frühere Wohnung des Herrn Niny, Schuhwaarenengroßhändl.,
verlegen. Großer Posten Reste auf Lager; daher lohnt
sich ein Besuch.
Mit aller Hochachtung,
Jacob Steinweg, Neugasse St. Vith.

Sehr wichtig für jede Familie!

Lutter's Lebens-Essen ist ein wahrer Gesund-
schatz in gesunden und kranken Tagen und einziges
erprobtes Mittel gegen alle Leiden, welche in Folge
schlechter Magenstätigkeit und unreinen Blutes ent-
stehen sind. Sie stärkt den Magen, reinigt das
Blut, regelt den Stuhlgang, erhöht die Thätigkeit
sämtlicher Verdauungsorgane, sowie der Nieren
bedeutend und sollte in keinem Haushalte fehlen.
Sehr viele Krankheiten, wie Kopfschmerzen, Schwin-
del, Mattigkeit, Gliederreiben, sowie Ekel, Erbrechen,
unangenehmes Aufstossen, Blähungen, Verstopfungen
2c. sind meistens durch gestörte Magenstätigkeit her-
vorgehen und werden durch den Gebrauch der Lebens-
Essenz behoben. Ebenso wohltätig zeigt sich diese
Essenz bei Appetitlosigkeit, Bleichsucht, Blutaermü-
dung, Blutandrang, bei allen Fiebererkrankungen, Husten,
Herzklopfen, Magenkrampf u. rheum. Schmerzen.
Preis: große Fl. 2,50 M., kleine Fl. 1,50 M.
Verlang dieser geg. Nachn. od. vorh. Einsendung
d. Betrages durch
M. Lutter, Essen Nhl. 43 Stoppenbergstr.

Gemahlene
Dalli-
Seife
Müller & Wirtz,
Stolberg, Rind.

4 Zimmer

stehen per 1. August zu vermieten.
2 **Pet. Hennes,** St. Vith.

3 Paar französische Mühlsteine
nebst Trommel,

1 Fruchtreinigungsmaschine,
und sonstige Maschinenteile zu verkaufen. Anfr. an d. Exp.

Ein ordentlicher Junge,
der gut reiten kann, wird für den 15. Juli gesucht.
4 **Jac. Lenz,** Viehhändler, Dürren.

Ein zuverlässiger junger Mann,
der mit Pferden umzugehen versteht, wird gesucht.
Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Das Kreisblatt für den Kreis
erschint wöchentlich am
Mittwoch und Samstag.

Bestellungen werden bei allen
Postämtern, Landbriefträgern und in
entgegengenommen.

Der Pränumerationspreis
Quartal in St. Vith oder
abgeholt 1 Mark
Post bezogen 1 Mark 25
schließlich der Postgebühren

Verantwortlicher Redacteur
Nro. 50.

Amfl. Bek.
In Ergänzung der
in Nr. 49 dieses Blattes
plages Essenborn wird
gebracht, daß außer der
24. d. Mts. der ganze
born-Kalterberg, Fo
Nachmittags bis 8 Uhr
sperrt sein wird.
Malmédy, 19. Juni

Bef.
Dem Herrn Minister
sind unterm 16. Mai d.
beten Biberlegungen die
Thiere im Jahre 1901
Die Zahl der Biber
verdächtige Thiere hat in
abgenommen. Die Schu-
jahr an Volksthümlichkeit
ist bedauerlich, da die W-
absolut sichere so doch ein
Berichtsjahr gezeigt, indem
keine, von den 41 nicht
gestorben ist.

Ich nehme daher Be-
ansprechliche Bekanntmach-
blatt vom 5. August 189
stitut für Infektionskrank-
teilung für Schutzimpfungen
sonders hinzuweisen.
Berlegte, welche sich
Anhalt, die nicht dringen
tollen, oder tollwuthver-
find, an den Herrn Bürger-
here über die Aufnahme
erfahren können.

Die Herren Bürgerm
Berfügung vom 2. Juli
mäßigen Beachtung aufm
Malmédy, 16. Juni

Ver
— Malmédy. A
Roman v
Lammfronm ging d
telle den Kopf. Emil,
näher; er streichelte das
in diesem Augenblick, da
einander befauden, fiel A
durchzuckte sie.
Auch Elfe hatte von
feinerte Ausgabe von G
Der Reiter führte se
im kurzen Trab vorüber
über die Brüstung geben
„Bravo!“ rief er her
Bladburn dankte.
Agnes war ganz Auf-
werden.

Als das Ros in den
abgezäumt war, wechselte
ihn. So hatte ihr Herz
schlagen. Wer war er?
Er blickte ihr heute zu
Unfinn! Sie war über-
heimnis! Einen falschen
nere Stimme übernahm
Schein.

Als Bladburn gegen
langte, fand man den D
Der Alte war auffallen
Emil über die wunderba
„Das sind Indianer-
aber hübsch und ich bin
das Tier zu dressieren. A
gen, die Dressur einige A
Also der Dunkel wußte
Bewunderung wuchs mi
lange, und der Welt war
Und seine, Emils Gläubig
er nicht mehr nachdenker
Die D-ümmernng bra